

Die Großen Erzählungen und die Schlußfolgerungen für die NWO

Aus dem Vorwort von Dirk Kaesler zu
„Max Weber 'Die Protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus‘“
(Becksche Reihe 2004) das Kapitel:

Die Große Erzählung von der «Rationalisierung aller Lebensbereiche»

Ohne zu sehr über die hier versammelten Texte hinausgreifen zu wollen, möchte ich abschließend andeuten, welche übergeordnete Lesart nach meiner Einschätzung ganz besonders weiterführend ist. Ihr zufolge lieferten diese Texte für Max Weber selbst die entscheidende Ausgangsposition, von der aus er seine Große Erzählung nicht nur von der Entstehung des modernen, rationalen Betriebskapitalismus entwickelte, sondern vor allem für seine Erzählung von der universalen, unaufhaltsamen, schicksalhaften «Rationalisierung aller Lebensbereiche». ⁹²

Dieses Stichwort mag dazu dienen, eine sehr cursorische Skizze anzubieten, in der sowohl die Fragen und Forschungsinteressen Max Webers vor den hier zusammengestellten Texten angedeutet werden soll, als auch auf jene Fragen und Ergebnisse hinzuweisen, die sich nach seiner Auseinandersetzung mit der Kulturbedeutung des Protestantismus in seinem späteren Werk ergaben.

Bei der Behandlung «klassischer» Diagnosen der Moderne durch die Soziologie wird Max Weber heute die Rolle des Schöpfers einer «Theorie der Rationalisierung» zugeteilt. Wenn es nur ein einziges Stichwort gäbe, für das Weber gegenwärtig ständig genannt wird, dann wohl jenes der «Rationalisierung». Zumeist wird damit jener

große ideengeschichtliche Zusammenhang bezeichnet, der seine angebliche «Theorie» der universalen, okzidentalen «Rationalisierung» als Ganzes meint. Diese Max Weber zugeschriebene «Theorie» zähle ich nicht so sehr zum Bestand soziologischer Theorien im streng wissenschaftstheoretischen Sinn, sondern eher zu jenem Reservoir Großer Erzählungen, welche die Disziplin Soziologie bislang dem Selbstverständnis der Menschheit vermacht hat. Die Einordnung der Arbeiten Webers, zu denen an ganz zentraler Stelle gerade die Studien zur Protestantischen Ethik zählen, als eine Große Erzählung wird gewiß von manchen als eine Diskriminierung der Leistungen des Wissenschaftlers Max Weber betrachtet. Das Gegenteil ist von mir beabsichtigt. Für mich signalisiert diese Zurechnung sowohl eine gesteigerte Anerkennung seiner intellektuellen Leistungen als auch die Zuordnung zu einem Bereich, in dem seine eigentliche Leistung sehr viel deutlicher wird.

Die vielfältigen Funktionen, die Große Erzählungen für die Menschen vor der Postmoderne erfüllten, hat der französische Philosoph Jean-Francois Lyotard in seinem Bericht Das postmoderne Wissen von 1979 analysiert.⁹³ Ihm zufolge formulieren Große Erzählungen, auch «Metaerzählungen» genannt, «die Erfolge oder Mißerfolge, die die Wagnisse der Helden krönen, und diese Erfolge oder Mißerfolge geben entweder gesellschaftlichen Institutionen ihre Legitimität [...] oder repräsentieren positive oder negative Integrationsmodelle [...] in etablierte Institutionen [...]. Diese Erzählungen erlauben also einerseits, die Kriterien der Kompetenz der Gesellschaft, in der sie erzählt werden, zu definieren, sowie andererseits, mit diesen die Leistungen zu bewerten, die in ihr vollbracht werden oder werden können.»⁹⁴ Lyotard zufolge stecken wir seit einigen Jahrzehnten in einer «Krise» dieser Großen Erzählungen. Wir heutigen Menschen seien «entzaubert» worden, die Legitimations-

kraft der großen Narrationen * werde von uns selbst in Zweifel gezogen, im Zeitalter der postindustriellen Gesellschaften und der Postmoderne hätten großformatige Erklärungen von Welt und Geschichte ihre Geltungskraft verloren. Somit verkündete Lyotard den «Zerfall der großen Erzählungen».

Gerade wenn man sich den Zweifeln Lyotards anschließt, erkennt man um so mehr, welche Suggestionskraft die Große Erzählung des Max Weber von der Entstehung des modernen Kapitalismus und der «Rationalisierung» aller Lebensbereiche in der heutigen Zeit hat. Behauptete Lyotard noch: «Die Sehnsucht nach der verlorenen Erzählung ist für den Großteil der Menschen selbst verloren» und plädierte daher für die Erzeugung bescheidener, «kleiner Erzählungen», so kann heute - im Widerspruch zu Lyotard - eine anhaltende und wachsende Zuwendung vieler Menschen auf der ganzen Welt zur Weberschen Erzählung vom ultimativen «Sieg» der Rationalität und der dadurch stetig ansteigenden Bedrohung der individuellen Freiheit beobachtet werden. Vor allem durch die immer mächtiger werdenden Strukturen des Kapitalismus und der Bürokratie scheint eben diese Sehnsucht der Menschen nach umfassenden Großen Erzählungen durch die Webersche Erzählung sehr viel eher erfüllt zu werden als die allgegenwärtig angebotenen «kleinen Erzählungen», wie sie laufend durch die empirische Sozialforschung erzeugt werden. Vor allem angesichts der anhaltenden Konjunkturschwäche der Großen Erzählung des Karl Marx vom unaufhaltsamen Ende des Kapitalismus und seiner bürgerlichen Klassengesellschaft und dem ultimativen Sieg des Proletariats und der Errichtung des kommunistischen Reichs der Freiheit hat die Webersche Große Erzählung eine zunehmend steigende Nachfrage zu verzeichnen.

* Hinweis von TA:

Narratio [lateinisch »Erzählung«] *die, Diplomatie*: in der mittelalterlichen Urkunde die Schilderung der tatsächlichen oder vorgeblichen Umstände, die die Beurkundung veranlasst haben.

(c) Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG, 2001

Wer sich jedoch auf diese Große Erzählung des Max Weber beziehen möchte, wird nicht umhin kommen, sich diese aus seinen Texten zu rekonstruieren. Eben diese Forderung soll hier nicht umfassend eingelöst werden. Hier können allenfalls die Konturen dieser Großen Erzählung angedeutet werden, indem auf jenen großen ideengeschichtlichen Zusammenhang verwiesen wird, mit dem Webers Vision der Moderne chiffriert zu werden pflegt. Das Konzept der zunächst west- und nordeuropäischen, dann transatlantischen und dann universalen «Rationalisierung», für das Max Weber heute so bekannt geworden ist, stand keineswegs als Leitthema über dem größten Teil seines Werkes. Dies zu zeigen werde ich in den folgenden fünf Schritten versuchen, die auch den werkgeschichtlichen Ort der hier versammelten Studien über Die protestantische Ethik und den Geist des Kapitalismus markieren sollen. (S. 42 – 45)

Die Großen Erzählungen haben Generationen und Heerscharen von Wissenschaftlern beschäftigt, hier konnten sie sich abarbeiten, ihre eigene Sicht und neue Erkenntnisse gewinnen. Die Großen Erzählungen waren aber auch Leitmotive und Wegweiser für individuelles und kollektives politisches Handeln.

„«Die Sehnsucht nach der verlorenen Erzählung ist für den Großteil der Menschen selbst verloren» und plädierte (Lyotard) daher für die Erzeugung bescheidener, «kleiner Erzählungen»“ Aber diese kleinen Erzählungen werden als unbefriedigend empfunden. Und sie sind es ja auch im objektiven Sinn, weil sie die Zusammenhänge nicht mehr deutlich machen. Allenfalls ist eine negative reduzierte Große Erzählung im Umlauf, nämlich die vom bösen Wolf mit dem Voramen Neoliberalismus und dem Nachnamen Globalisierung. Diese negative Große Geschichte erklärt aber wenig und hat die Funktion dem Unbehagen einen Namen zu geben, wie in den düsteren Zeiten der Weimarer Republik und der folgenden Nazizeit „der Jude“, der an allem Schuld war.

Warum hat die Große Erzählung, Die Natürliche Wirtschaftsordnung, bisher noch keinen größeren Kurswert? Das ist so unverständlich, weil diese Große Erzählung doch nicht nur theoretische Erklärungsmodelle liefert, sondern auch praktische Handlungsanleitungen für die gesellschaftliche Gestaltung, für die Sicherung individueller Existenzen und für den Frieden zwischen den Völkern.

Ich vermute, es liegt daran:

1. daß zum einen Silvio Gesells Werk als die letztmögliche Offenbarung mißverstanden worden ist;
2. daß es zu lange zu schwer war, überhaupt von dieser Großen Erzählung zu erfahren und zu entdecken, daß sie eine solche ist;
3. daß die relativ kleine Schar von Menschen die gegen das Vergessen dieser Großen Erzählung gekämpft haben, sich in ihrer dadurch unvermeidbaren Außenseiterrolle einen sektenhaften Geruch erworben haben (hatten ?), der ihrem Werben für die Erzählung entgegenwirkte;
4. daß die Große Erzählung nicht mehr als groß erkennbar war, weil wir uns bei der Nacherzählung in wenigen Details verloren haben oder glaubten, den großen Wurf mit wenigen Schlagworten darstellen zu können, so daß unseren Adressaten, die Große Erzählung verschlossen blieb;
5. daß wir glaubten, die Mißgunst und die Beschimpfungen der Gegner diesen großen Geschichte aus dem Wege gehen zu können, wenn wir sie oder ihren Schöpfer nicht mehr bei Namen nannten oder sie unter anderer Bezeichnung in vielfältiger Form offerierten.
6. daß es wohl auch eine Rolle spielt, daß die NWO uns nicht zwingt Glaubenssätze zu übernehmen, sondern daß sich Gesell trotz eigenem umfangreichen Werk, sich auf die Rolle als Stichwortgeber zurücknehmen kann und er dadurch manchem von uns als nebensächlich erscheinen ließ.

Meine Schlußfolgerung daraus ist, daß der Öffentlichkeit das Gesamtwerk Gesells mehr ins Bewußtsein gerückt werden muß. Wenn einer meint, dies sei ein schlechter Rat, weil ja dadurch auch vielleicht problematische Äußerungen Gesells zu Tage treten, der erkennt, daß es keine Geistesgröße gibt, die nicht Problematisches oder Unverständliches zu Papier gebracht hat oder charakterliche Mängel aufzuweisen hatte. Die Wirkung eines größeren Bekanntheitsgrades des Gesamtwerkes Gesell wäre,

daß eine größere Sogwirkung von dem Werk ausgehen würde. Wir müßten dann nicht mehr die Pferde zum Saufen tragen und hätten auch selber – die wir uns doch mehr oder weniger selbst jeweils als „eigener Gesell“ verstehen – mehr Zuspruch für unserem eigenen Wirken. Ich kann daher nur empfehlen, daß Gesamtwerk zu bewerben und die in Vorbereitung befindliche CD-ROM (mit interner Suchmaschine) in einer so großen Auflage zu produzieren, so daß sie für einen Stückpreis unter 5 € abgeben werden kann. (Z.B. Auf dem Kirchentag in Hannover mit der Predigt des verstorbenen Bischofs Scharf¹ vom Kirchentag 1985 in Düsseldorf als Hülle oder Beipackheft.)

Es kommt bei einem solchen Gesamtwerk nicht darauf an, daß alle alles lesen, sondern daß viele Menschen etwas daraus schöpfen. Es dürften nur ein kleiner Prozentsatz der Christen die Bibel ganz gelesen haben. Und trotzdem ist die Bibel ein Bindeglied, weil jeder schon mal hineingeschaut oder daraus gehört hat.

Karl Marx, Max Weber und Silvio Gesell sind Schöpfer Großer Erzählungen. Es gibt sicher viele Unterscheidungsmerkmale in diesen Erzählungen, von einer will ich hier am Schluß der Leseprobe und meines Kommentars wiederum mit Hilfe von Dirk Kaeslers berichten indem ich auf die Seite 9 seiner Einführung zurückgreife:

Der deutsche Privatgelehrte und Publizist Karl Marx (1818 -1883) bestritt seinen Lebensunterhalt aus den Kapitalerträgen seiner Förderer.

Der deutsche, Privatgelehrte und Publizist Max Weber (1864 – 1920) bestritt seinen Lebensunterhalt aus den Kapitalerträgen seiner Familie.

Und jetzt die Verdeutlichung des Unterschiedes aus eigenem Wissen:

Der deutsche Privatgelehrte, Publizist und Unternehmer (mit Wirkungszeiten in Argentinien und der Schweiz) Silvio Gesell (1862 – 1930) bestritt seinen Lebensunterhalt aus eigenen Einkünften.

13. Februar 2005

Tristan Abromeit

¹ Notiz vom 19. 7. 05: Diese Predigt ist zu finden im Anhang zu meinem Text „Über die Konfusion in der Freiwirtschaft“ vom April 2005/ Text 33 auf meiner Internetseite unter Texte /Arbeiten. TA